Bekenntnisse eines Architekturstudenten

Autor(en): **Bonhôte, Eric**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): **- (2019)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-919405

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BEKENNTNISSE EINES ARCHITEKTURSTUDENTEN
Eric Bonhôte

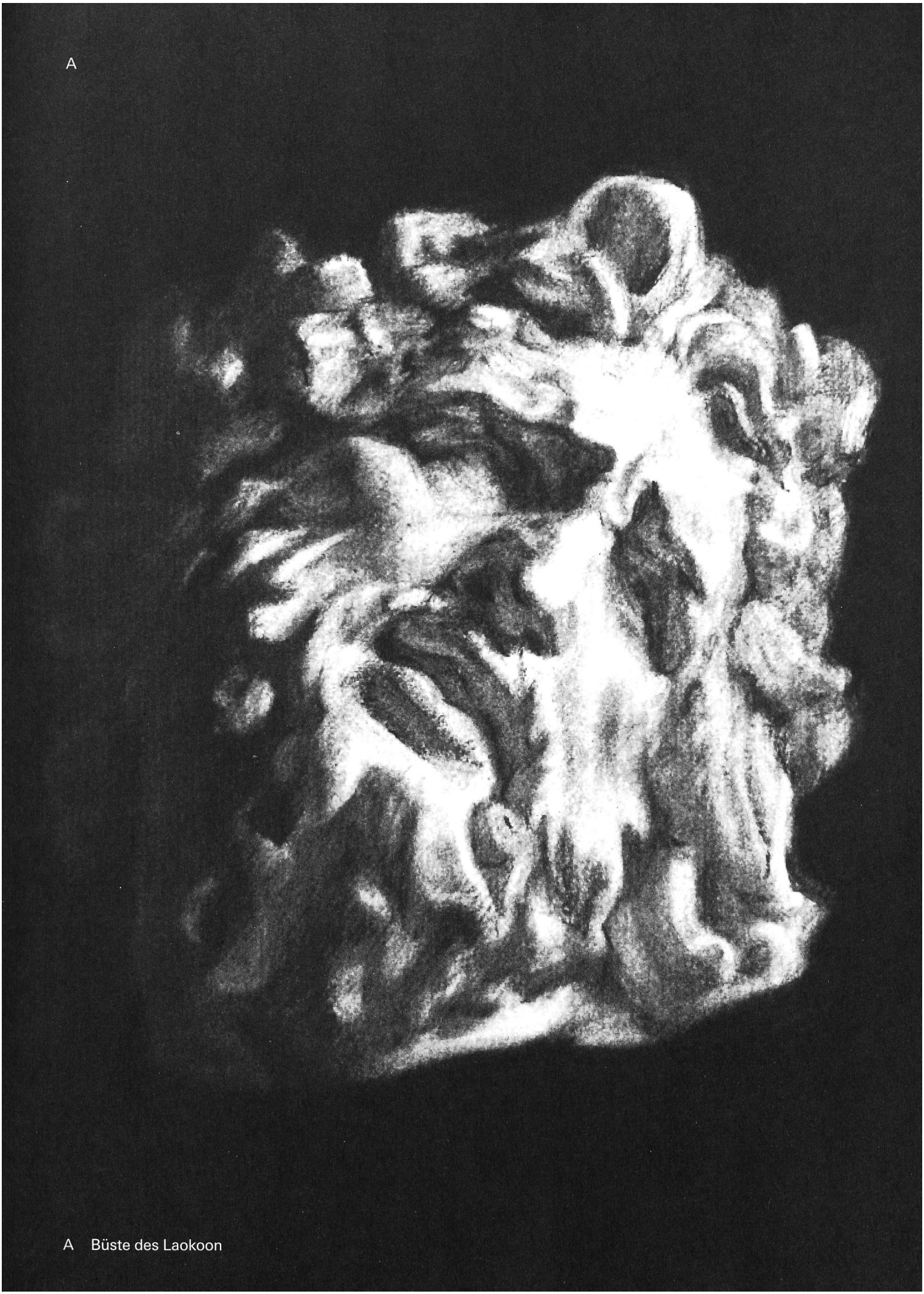
Allerliebstes Architekturstudium,

Du bist meine grosse Liebe. Mit Dir teile ich Leidenschaft und Freude. Für Dich bleibe ich bis um 00:24 Uhr in der Koje, esse Poulet-Tartare-Sandwiches und verbringe meine Sommer in der Baubib. Doch es ist an der Zeit für ein längst überfälliges Geständnis: Durch das gesamte Studium hindurch bin ich immer wieder abgehauen—zur Malerei, zum Reisen, zur Musik, zum Horizont—denn ich hielt es einfach nicht mehr länger mit Dir aus. Allein Liebe ist kein Grund zusammenzubleiben. Unsere Beziehung ist voll von Widersprüchen.

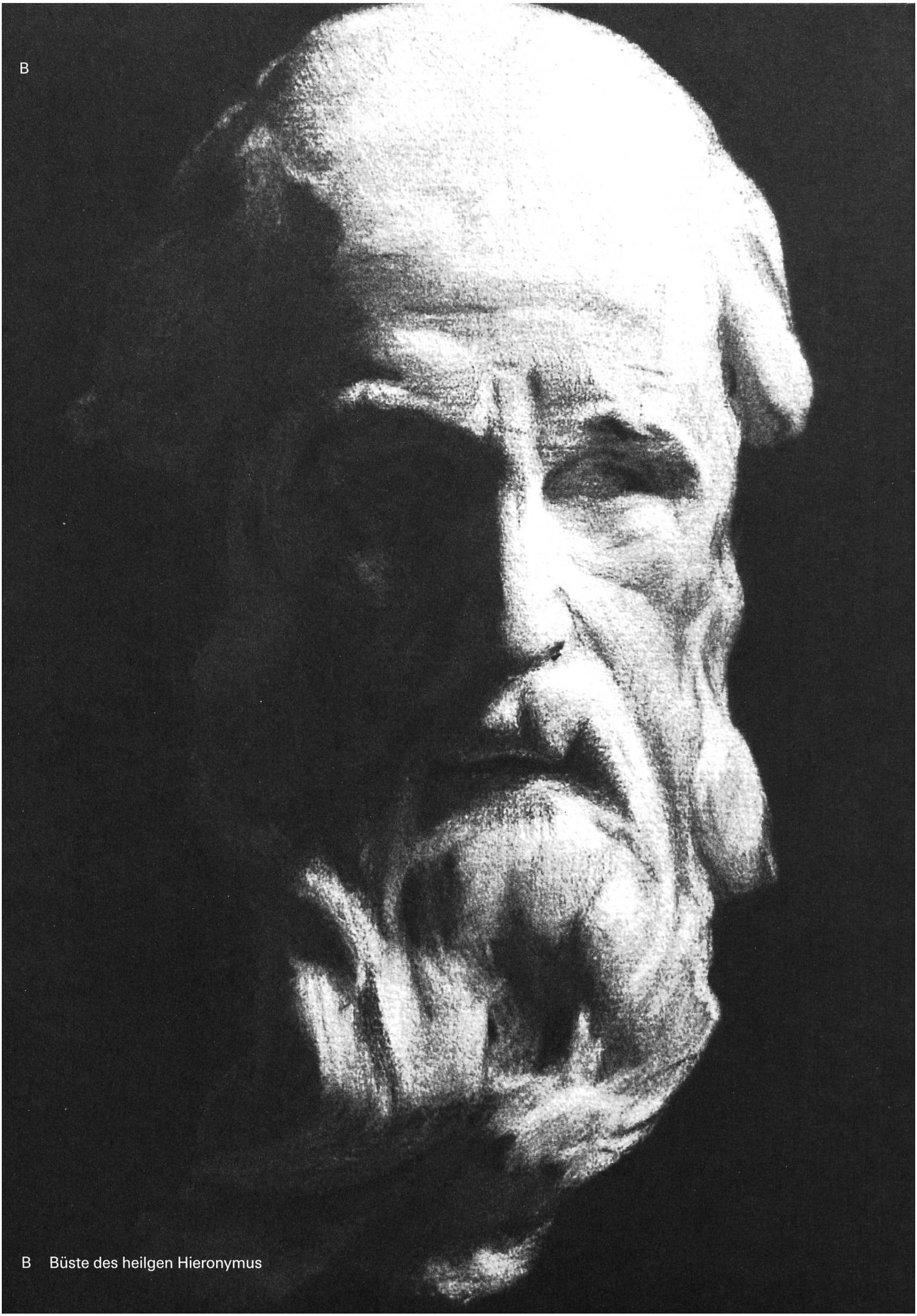
Letztes Jahr zum Beispiel bin ich dem Duft einer anderen Liebe gefolgt, dem der Malerei. Für sechs Monate malte ich Modelle und Büsten in Florenz. Ein Paralleluniversum tat sich für mich auf, jenes des Portraitmalers. Vor dem Aktmodell stehend wurde ich nachdenklich: Wollte ich einfach vor Dir flüchten? Ging ich etwa fremd? War es in Ordnung, eine andere als Dich zu wollen? Meine Flucht versuchte ich im Nachhinein zu rechtfertigen und erzählte Dir: «Ich habe das für Dich getan! Malen hat mich zum besseren Architekten gemacht und stärkte meinen Blick für Deine Schönheit, Deine Details und Deine klassischen Formen.» Aber in Wahrheit wuchs in mir der Zweifel, ob wir wirklich zusammen alt werden sollten.

Oder auch 2017, Du erinnerst Dich, ich arbeitete ein halbes Jahr als Praktikant für ein Architekturbüro in Kapstadt. Für Dich muss das ausgesehen haben wie eine Liebesbekundung, doch wenn ich ehrlich bin, dachte ich in dieser Zeit nicht viel an Dich. Stattdessen fuhr ich mit dem Motorrad bis nach Namibia, las auf der Baustelle drei Bücher von Proust und freundete mich nur mit Leuten an, mit denen Du nichts am Hut hast. Wahrscheinlich sehnte ich mich nach der Zeit, als wir uns nicht einmal kannten, als ich ein Jahr in Argentinien lebte, zur Landwirtschaftsschule ging und Pferde reiten konnte. Völlig frei, so fühlte ich mich damals.

Weisst Du, Du ziehst mich in Mitleidenschaft und Du bist eine Klette. Du bist der Typ Partner, der glaubt, nichts wert zu sein, wenn nicht jemand sein



A Büste des Laokoon



B

B Büste des heilgen Hieronymus

ganzes Leben in Deine Dienste stellt. Mir ist so eine Art von Beziehung einfach viel zu spiessig. Wie soll man sich heutzutage damit abfinden, nur eine einzige ernsthafte Beziehung einzugehen? Vor allem wir unglücklich Unabhängigen, die alle mit dem Prickeln vertraut sind, dass hinter jeder Ecke eine Bessere warten könnte.

Auch den vorerst letzten Seitensprung hab' ich Dir noch nicht gestanden. Im Herbst ging ich an die EPFL, war aber dort wegen Anna, sie arbeitete damals in Genf, und Lausanne war einfach näher als Zürich. Mir ist bewusst, dass das nicht in Deinem Sinne war, aber ich bin eben zunächst Mensch und erst dann Architekt. Dass ich Dich gewählt habe, erscheint mir manchmal so willkürlich wie der Ort, in dem ich geboren wurde. Es ist mir viel zu gefährlich, mein Leben nur auf Dich abzustützen. Niemals möchte ich so ein Architekt wie Howard Roark werden. Es kann doch nicht sein, dass ich immer ein schlechtes Gewissen haben muss, wenn ich die Wochenenden nicht bei Dir verbringe oder mal bis 03:00 Uhr morgens weg bin vor einer Kritik oder im Sommer allein reisen gehen will. Ich muss mich immer wieder von Dir trennen, um mich dann wieder aus Neue in Dich zu verlieben.

Dein Eric

Geboren 1992, studiert Architektur im Master an der ETH Zürich.